

Eichen-Buchenwälder

*"Ganz verborgen im Wald kenn ich ein Plätzchen, da stehet
Eine Buche, man sieht schöner im Bilde sie nicht.
Rein und glatt, in gediegenem Wuchs erhebt sie sich einzeln
Keiner der Nachbarn rührt ihr an den seidenen Schmuck."*

E. Möricke
aus: Die schöne Buche (1842)

Weißer Blütenteppiche kündigen den Frühling an

Im Norden von Berlin erreicht die Rot-Buche ihre natürliche südliche Verbreitungsgrenze des Wuchsreiches Schorfheide/Ostseeküste. Die vergleichsweise geringen Jahresniederschläge im Berliner Raum genügen nicht, um die für sie notwendigen kühlfeuchten Standorte zu schaffen.

Wenn allerdings die kleinklimatischen Bedingungen stimmen, kommen Rot-Buchen auch außerhalb des natürlichen Verbreitungsgebietes kleinflächig vor. Das trifft auf Nord- und Nordwest ausgerichtete, kühlfeuchte Hänge oder grundwassernahe Standorte wie Geländemulden zu.



Die Rotbuche mit ihrer markanten silbergrauen und unverborkten Rinde kann Höhen bis zu 35 Meter erreichen, bevor sie im hohen Alter zu Boden geht und eine Vielzahl an totholzbewohnenden Tieren und Pilzen versorgt (Foto 22: J. Vorholt).

Eichen-Buchenwälder benötigen nährstoffreichere und frischere Standorte als Kiefern-Eichenwälder. Durch das geschlossene Kronendach fällt nur wenig Licht auf den Boden.

Flora und Vegetation

In Buchen-Traubeneichenwäldern bestimmen Rot-Buchen sowie Trauben- und Stiel-Eichen das Bild. Auch Winter-Linde und Hänge-Birke kommen – untergeordnet – vor. In der Krautschicht gedeihen anspruchsvollere Pflanzenarten, vor allem Hain-Rispengras, Gemeiner Wurmfarne oder Mauerlattich.

Der Schattenblumen-Eichen-Buchenwald wächst auf stärker lehmbeeinflussten Standorten, die relativ gut mit Nährstoffen und Feuchtigkeit versorgt sind.

Auf den nährstoffreichsten Standorten mit höherem Kalkgehalt findet sich sehr selten der Waldmeister-Buchenwälder.

Bedeutung für die Fauna

In Buchenwäldern können bis zu 20 Säugetierarten vorkommen, darunter der Baummarder, der große Baumhöhlen als Kinder- und Schlafstube nutzt und der Maulwurf. Nur in Wäldern mit ausgeprägter Krautschicht leben Kleinsäuger wie Rötel- oder Zwergspitzmaus. Buchenaltbestände dienen Fledermäusen als Unterkunft. Typische Brutvögel sind Trauer- und Zwergschnäpper sowie der Gartenbaumläufer.

Die relativ konstante Bodenfeuchte und der höhere pH-Wert im Boden ziehen feuchtigkeitsliebende Arten wie Schnecken an.

Außerdem zeichnen sich alte Eichen- und Buchenbestände durch das reiche Vorkommen spezifischer holzbewohnender Käferarten aus.

Beispielhafte Vorkommen in Berlin

Die Buchenwälder sind auf den Norden Berlins beschränkt (Tegeler und Bucher Forst). Ein Schattenblumen-Eichen-Buchenwald kommt südlich der Ortslage Heiligensee in der Forst-Abteilung 104 vor.

Naturnahe, sehr arten- und strukturreiche Traubeneichen-Buchenwälder findet man am Großen Kienhorst am Nordwestrand des Spandauer Forstes.

Gefährdungen und Beeinträchtigungen

Neben den Gefahren, die bei den Kiefern-Eichenwäldern benannt sind, können Grundwasserabsenkungen Eichen-Buchenwälder erheblich beeinträchtigen.

Biotooperhalt

Aus Naturschutzsicht sind Pflegemaßnahmen grundsätzlich nicht erforderlich. Starkes Alt- und Totholz sollte unbedingt im Wald verbleiben.

Hinweise auf die Kartiereinheiten

Generell nach § 26a NatSchGBIn
geschützt sind:

08170 Rotbuchenwälder

08171 Rotbuchenwälder bodensaurer Standorte (Lebensraumtyp FFH 9110)

08172 Rotbuchenwälder mittlerer Standorte (Lebensraumtyp FFH 9130)

Bedingt nach § 26a NatSchGBIn
geschützt sind:

051421 Staudenfluren (Säume) frischer, nährstoffreicher Standorte, typische Ausprägung

07102 Laubgebüsche frischer Standorte

08282 Vorwälder frischer Standorte

08720 Waldmantel frischer Standorte